

17. Dezember 2008 – 7. Februar 2009

Start: Bern, Schweiz
Aktuell: Buenos Aires, Arg.

Km-Stand: 8'000
Km-Stand: 21'654 = 13'654 km

Einleitung

Das Strassenschild Km 2009 war doch schon im Trip Report Nr. 3 abgebildet! Richtig, aber das war auf der Ruta 3, jetzt ist es die Ruta 40. Ich bin nicht mehr in der Steppe unterwegs nach Ushuaia, sondern in den Bergen vor Bariloche, der Schweiz Argentiniens. Sinnbild für den nächsten Teil meiner Reise. Nach drei Monaten reist Gunter nach Hause, sein Motorrad lässt er jedoch hier. Er wird im September 09 wieder kommen und den Norden bereisen. Somit bin ich 2009 alleine unterwegs, mit meiner Africa Twin. Gunter danke ich für die gemeinsame Zeit, die drei Monate, eng aufeinander, haben wir gut überstanden.



Von Ushuaia via Santiago de Chile zurück nach Buenos Aires



Ushuaia, die südlichste Tauchbasis der Welt. Wenn das kein Grund für einen Tauchgang ist! Dank Trockenanzug überstand ich die 70 und 30 Minuten unter Wasser gut, auch in der Schweiz ist das Wasser kalt.

Ursprünglich wollte ich Weihnachten in Ushuaia verbringen, zusammen mit anderen Motorradreisenden. Gunter wünschte sich jedoch ein schöneres Umfeld, so fuhren wir in die einzig mögliche Richtung, nach Norden. Auf der Hinfahrt streikte seine BMW 50 km vor San Sebastian, auf der Rückfahrt 40 km davor. San Sebastian umfasst die chilenische Grenzstation, eine Polizeistation sowie ein Hotel – und rund herum Wüste. Die

einzig Abwechslung ist der patagonische Wind. Über einen Sandhaufen konnten wir die BMW auf einen Lastwagen hieven, der sie und Gunter am 23. Dezember nach Punta Arenas brachte. Somit war klar, wo wir Weihnachten verbringen würden: Wartend auf eine reparierte BMW, im Hotel in Punta Arenas. Der Ärger hielt sich in Grenzen, da wir dank der Reparatur liebe Menschen kennen lernen durften. Mein Computer gab am 24. Dezember seinen Geist auf, an eine Garantireparatur in Chile war nicht zu denken. Anibal, Motorradfahrer und Inhaber eines Computershops kaufte mit mir das gleiche Modell. Nachdem die Harddisk ausgetauscht war, lief er problemlos, einfach mit der spanischen Tastatur. Und wir kamen zu einem Barbecue in seinem



Sommerhaus. Jackie und Claudio holten ihre BMW beim Mechaniker und zeigten uns, wo ich einen Kompressor kaufen konnte. Als Dank luden wir sie am nächsten Tag zum Mittagessen ein – das aber bei ihnen zu Hause als Barbecue endete, inmitten der ganzen Familie. So lernten wir u. a. Juan und seine Tochter Carole kennen. Den halben Lachs von 6,5 kg erhielten wir am Neujahrsabend in



Naturschutzgebiet Torres del Paine, weil unser Zelt Nachbar, ein Fischer, mit Juan zusammen arbeitet. In Santiago durften wir bei Carole wohnen, an der dortigen Geburtstagsparty tauchten Helen und Pedro auf. Zwei Nächte in Vina del Mar, am Meer, konnten wir bei diesen verbringen. Dass wir gemeinsam den ersten Hochzeitstag feiern konnten, war schön. Da sie am nächsten Tag erfuhr, dass sie schwanger war, stand eine weitere kurze Nacht bevor. An der Taufe werde ich aber kaum mehr in Chile sein.

Alejandra wohnt vorübergehend bei Carole, dass ich an ihre Hochzeit am 21. März eingeladen bin, ist schon fast logisch. Was hätten wir alles verpasst, wenn die BMW keine Reparatur benötigt hätte!

Aber schön der Reihe nach. Namen wie Claciar Perito Moreno (der grösste Gletscher ausserhalb der Antarktis), Torres del Paine, Fitz Roy, Bariloche (die Schweiz Argentiniens), das Seengebiet Chiles (die Schweiz Chiles) etc. hat sicher jeder schon gehört, und wir hatten das Glück all dies zu „erfahren“.

Die Routa 40 gilt als eine der gefährlichsten Strassen, grosse Teile sind tiefer Schotter. Die orkanartigen Winde, verbunden mit Schotter, führen zu vielen Unfällen. Fast jeder, den ich getroffen habe, ist dort gestürzt. Es gibt jedoch keine andere Strasse oder Ausweichroute.



Gunter hat mehrere Stürze unbeschadet überstanden. Mein zweiter Sturz verursachte etwas Materialschaden und ein Problem in meinem Hirn, ich wurde unsicher. 100 km vor dem Ende der Naturstrasse passierte es. Ich war an einer schwierigen, steilen Stelle einer Baustelle zu langsam, musste mit dem Fuss zu Boden, blieb an einem Stein hängen, geriet damit unter den Koffer und stürzte. War mein Knie gebrochen? War meine Reise hier zu Ende? Diese Gedanken beschäftigten mich, während ich im Krankenwagen sass. Das Röntgenbild im örtlichen Krankenhaus von Perito Moreno zeigte keine Bruchverletzungen, mein



rechtes Bein wurde vollständig eingegipst. Am nächsten Tag fuhr ich fünf Stunden mit dem Bus nach Comodoro Rivadavia ins nächste MRI. Den einzigen Bus am Nachmittag verpasste ich, so dass ich ein Hotel suchen musste und am nächsten Tag mit dem Morgenbus um 05.30 h zurückfahren konnte. Ich hatte nach riesigen Anstrengungen wohl eine CD mit den Bildern im Gepäck, aber kein Arzt konnte / wollte mir eine Auskunft geben, da nur ein Spezialist beurteilen kann, ob die

Bänder gerissen oder gedehnt sind. Ein Spezialist war weder an einem Samstag in Comodoro Rivadavia und sicher nicht in Perito Moreno zu finden. Wenigstens konnte dort der Gips entfernt werden, nachdem ich den in Com. Rivadavia gekaufte Stützverband gezeigt hatte. Miriam, eine italienische Physiotherapeutin war mit ihrer BMW mit einer gebrochenen Kardanwelle in Perito Moreno eingetroffen, wir hatten uns bereits letztes Jahr getroffen.



Sie meinte, dass ich problemlos weiterfahren könne, es sei nur eine Zerrung – und den Stützverband solle ich dem örtlichen Krankenhaus schenken – was ich auch tat. Dass Miriam in der Zwischenzeit im Krankenhaus arbeitet und als Entschädigung das Essen gratis erhält, ist nur am Rande erwähnt. Seit vier Wochen wartet sie auf das BMW-Ersatzteil. So entschieden wir uns am Montag für einen Umweg von 700 km. Erstens wollten wir den Schotter umgehen, zweitens wollte ich eine kompetente Auskunft eines Arztes. Aus diesen Angaben ersiehst du, dass wir hier mit anderen Dimensionen umgehen. OK, dieser Teil ist etwas gar lang geworden, aber für mich war es doch ein einschneidendes Erlebnis. Das Knie schmerzt noch, ich hoffe jedoch, dass dies bald in Ordnung ist – und dann wird auch meine Unsicherheit auf der Piste hoffentlich überwunden sein. Denn viele schöne Gegenden in Südamerika sind nur über Schotterstrassen erschlossen.



Naturschutzgebiete hat es hier unzählige, alle kann man gar nicht besuchen. Da das Abreisedatum von Gunter feststand und wir auch Santiago besuchen wollten, ergab sich ein gedrängtes Programm, viele Leckerbissen mussten wir liegen lassen. Betr. Leckerbissen, selbstverständlich haben wir in Bariloche ein Fondue gegessen, serviert von Kellnern im „Sennechuteli“. Es war nicht schlecht, aber Schweizer Käse hat mehr Aroma.

Aus diesem Grund habe ich mich entschlossen nochmals in das Gebiet von Bariloche und Puerto Montt zurückzukehren, um mit genügend Zeit neue Strecken zu erleben und wenn es mein Knie zulässt z. B. den noch aktiven Vulkan Villarrica zu besteigen.

In Vina del Mar habe ich erstmals im Pazifik gebadet, resp. ich bin bis zum Bauchnabel ins kalte Wasser und habe versucht mich von den Wellen nicht umwerfen zu lassen. Es bestand Badeverbot. Die kilometerlangen Sandstrände sind faszinierend, Schatten fehlt jedoch ganz.



Einige Tage haben wir in Santiago de Chile verbracht, einer sehr schönen und im Zentrum grünen Stadt, den gefürchteten Smog haben wir aber nicht mitbekommen.

Die Rückfahrt über die Anden über 3'500 m. ü. M. mit den umliegenden 4'500 m hohen Bergen und dem höchsten Gipfel von 6'950 m war faszinierend. Erstmals konnten unsere Motorräder in Mendoza im

Aufenthaltsraum des Hostels „übernachten“, da eine andere sichere Unterbringungsmöglichkeit fehlte. Die 1'000 km von Mendoza nach Buenos Aires war dann eher eintönig, gerade Strassen, so weit das Auge reicht.



Oft wurde ich gefragt, wo ich denn momentan sei, Südamerika ist doch für die Mehrheit eher unbekannt. Der Kartenausschnitt, den ich auf meiner Website jeweils aktualisiere, gibt dir eine Vorstellung von der Grösse Argentiniens und Chiles, der zurückgelegten Route und dem aktuellen Standort. Die rote Linie entspricht 12'504 km.



Nochmals habe ich Buenos Aires genossen und die weitere Reise vorbereitet. Ich habe immer noch zu viel Gepäck – und muss nun auch meine Nahrungsmittel selber transportieren. Auf was kann ich verzichten? Eigentlich brauche ich alles – und sei es nur im Notfall.



Ich freue mich, wenn dich mein Reisebericht angesprochen hat – und du sogar Lust hast in meinen Fotos zu „stöbern“. Oben links im Bildschirm hat es übrigens die Taste „Diaschau“. Und wenn du dann noch Lust hast, einmal in meine Tagebücher hineinzusehen, dann erfährst du vieles aus meinem aktuellen Lebensabschnitt und

über diese faszinierenden Länder, die uns so vertraut und doch so ganz anders sind.



Fortsetzung folgt – und mein Tagebuch versuche ich weiterhin aktuell zu halten.

Herzliche Grüsse
Hans-Ueli

Bildlegende:

- Seite 1: Vor Bariloche (Arg.) / Tauchen in Ushuaia / San Sebastian (Chile), defekte BMW
- Seite 2: Glaciar Perito Moreno (Chile) / Torres del Paine / Licht und Schatten / Unterwegs
- Seite 3: Kleiner Gaucho in Los Antiguas (Arg) / Fischmarkt in Valdivia (Chile) / Markthalle in pSantiago / Könnte überall sein
- Seite 4: In den Anten / Mendoza (Arg): Die Einfahrt in den Aufenthaltsraum ist etwas schmal / 12'500 km / Auf unserem Hausdach in Buenos Aires